

# Nachklänge zur Städtebauausstellung

Autor(en): **Frey, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres**

Band (Jahr): **9 (1911)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181700>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Seite ist der Wunsch ausgesprochen worden, dass ähnliche Ausstellungen wiederholt werden möchten, um das leider sehr geringe Verständnis der Laien für die Arbeiten des Geometers zu wecken.

Ueber die Wertung der Ausstellung für den Geometer selbst brauche ich Ihnen wohl keine Mitteilungen zu machen; ich bemerke nur, dass sie jedenfalls beträchtlich zur Förderung der Vervielfältigungstechnik beitragen wird.

Wir Zürcher sind mit dem Erfolg zufrieden; mancher gute Same ist unter unsere Kollegen wie unter das Publikum ausgestreut worden, und etwas anderes wollten wir nicht erreichen.“

*St.*

Als Nachtrag zum Katalog der geodätischen Ausstellung im Helmhaus Zürich ist noch anzuführen, dass die Firma Röpner & Müller in Stuttgart die von ihr geführten Typen der Brunsviga-Rechenmaschine ebenfalls ausgestellt hat. Der Wunsch nach möglichster Vollständigkeit der Ausstellung auch in dieser Abteilung gebot, die erst nach Katalogschluss einlaufende Anmeldung noch zu berücksichtigen.

---

### **Nachklänge zur Städtebauausstellung.**

Am 5. Februar dieses Jahres wurde in Zürich die Städtebauausstellung eröffnet, die erste Ausstellung dieser Art in der Schweiz. Das umfangreiche Material hat des Interessanten viel geboten und der grosse Besuch aus unsern Kreisen hat bewiesen, dass die Geometer bestrebt sind, auch in dieser Hinsicht ihr Wissen zu bereichern. Was wir bedauert haben, ist, dass die Fachpresse sich nicht noch eingehender mit der reichhaltigen Sammlung beschäftigt und dass im Buchhandel keine Denkschrift darüber erschienen. Die Nachfrage wäre sicher gross gewesen.

Der Erfolg der Städtebauausstellung hat sich schon an verschiedenen Orten bemerkbar gemacht, indem Baugenossen-schaften über die Erschliessung grösserer Komplexe Konkurrenzen ausschrieben, oder indem die Baulinien einzelner städtischer Quartiere den Grundsätzen des modernen Städtebaues angepasst wurden.

Auffallend ist, dass bei solchen Konkurrenzen meist nur einzelne Architekten eingeladen, und dass auch die Preisrichter nur unter den Architekten ausgewählt wurden.

Da sonst wiederholt von einem Zusammenarbeiten von Architekt und Ingenieur im Städtebau die Rede war, hätten wir geglaubt, dass auch in der Praxis eine solche Ausschliesslichkeit vermieden würde.

Die Folge davon ist wohl auch, dass z. B. im prämierten Entwurf zum Bebauungsplan der Liegenschaft Obergeissenstein bei Luzern Strassenzüge vorkommen, welche, entgegen der so sehr befürworteten Anשמiegung an das Terrain, ziemliche Erdarbeiten erfordern.

Das abschreckende Beispiel des von einem Landmesser verbrochenen Bebauungsplanes von Oberbonsfeld, sowie ein ähnliches Beispiel aus der Ostschweiz, welche an der Ausstellung vertreten waren, scheinen aber derart auf die Schweizerbehörden eingewirkt zu haben, dass es keine mehr glaubt verantworten zu können, speziell einem Geometer eine Arbeit aus dem Gebiete des Städtebaues anzuvertrauen.

Hoffen wir, dass es uns gelingen werde, dieses Misstrauen allmählich wieder zu beseitigen. Wir glauben, dass auch sonst die Ansicht wieder die Oberhand gewinnen wird, dass beim Bebauungsplan die früher allein massgebenden verkehrstechnischen Momente neben den ästhetischen immer noch mitzureden haben.

So sind bei der Konkurrenz von Gross-Berlin die Entwürfe der Ingenieure in erste Linie gestellt worden, weil sie allein den Forderungen des Verkehrs der Weltstadt genügend Rechnung trugen.

In der Schweiz haben wir allerdings nicht mit so grossen Verhältnissen zu rechnen. Wenn aber unsere Städte in den Fall kommen, Wertbewerbe zu veranstalten, so werden die Ingenieure wohl auch ein Wort mitsprechen wollen, bei kleineren Arbeiten sollte aber, wie früher, der Geometer sie vertreten können.

*M. Frey.*

---

### **Grundbuchvermessung im Aargau.**

Schon zu Anfang des laufenden Jahres wurde an den Bundesrat das Ansuchen gestellt, es möchte dem Kanton Aargau gestattet werden, seine Gemeindevermessungen auf Grundlage des bisherigen Projektionssystems fortzuführen und zu vollenden, anstatt dafür die neue, schiefachsige Zylinderprojektion einzuführen. Ferner wurde der Bundesrat unterm 12. April abhin